

MONATSSPRUCH
FEBRUAR 2017

Wenn ihr in ein **Haus** kommt,
so sagt als erstes:
Friede diesem Haus!

LUKAS 10,5

Gemeindebrief

Informationsblatt der Ev. Kirchengemeinden der Parochie Steutz

Steutz, Steckby, Rietzmeck, Brambach, Bias, Pakendorf

35. Jahrgang

Februar/März 2017

Im März

Ich wünsche dir,
dass du Geduld bewahrst,
wenn es nur langsam vorangeht.

Was du säst muss:

Keimen.

Wachsen.

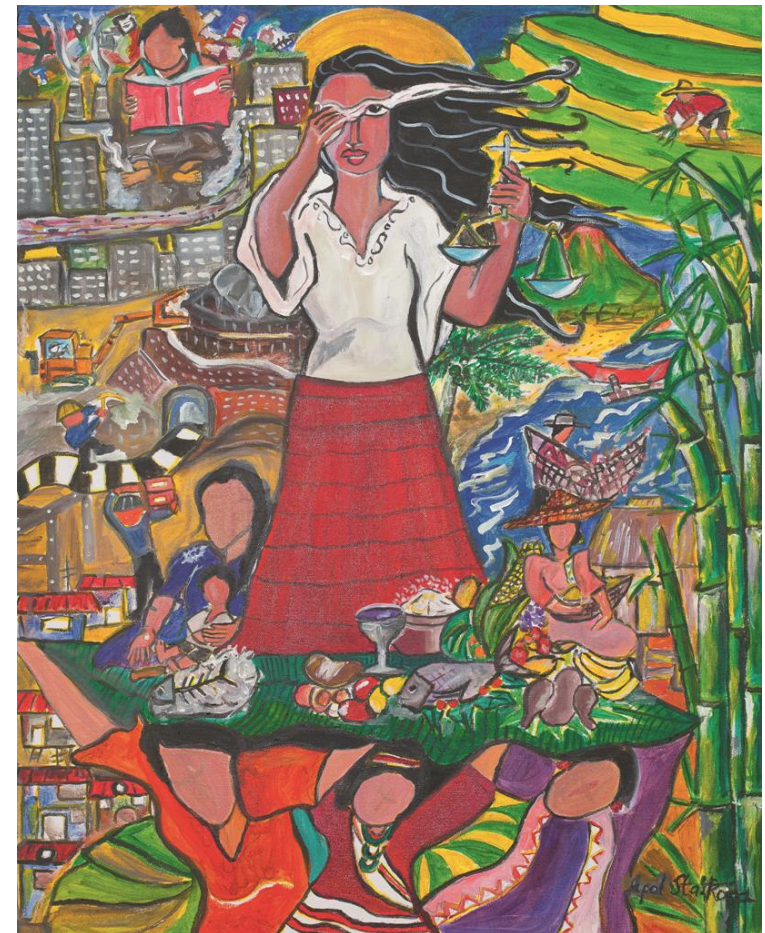
Blühen.

Reifen.

Dann erst
entdeckst du die Frucht.

Ich wünsche dir
das Vertrauen,
dass Gott
seinen Segen träufelt
auf deine Zeit und dein Tun.

TINA WILLMS



Herausgeber: Ev. Pfarramt, Friedensstraße 17, 39264 Steutz, Telefon 039244/243

Unsere Konto-Nr.: 1570256013 bei der KD-Bank, BLZ 350 601 90

IBAN: DE74 3506 0190 1570 2560 13



Gottesdienste

SO(5.So.n.Epiph) 05.02. – 10.00 Uhr in Steutz

SO(Estomihi) 26.02. – 10.30 Uhr in Rietzmeck



SO **05.03. – 10.00 Uhr in Steutz**

Fam.-GD zum **Weltgebetstag** für die ganze Parochie,
anschließend **Kostproben** nach Rezepten der Philippinen

SO(Okuli) 19.03. – 10.30 Uhr in Bias

SO(Lätare) 26.03. – 10.30 Uhr in Steutz
mit Konfirmanden aus dem Kirchenkreis Köthen

SO(Judika) 02.04. – 14.00 Uhr in Brambach, Abendm.



Gemeindenachmittag

MO 27.02. – 15.00 Uhr in Steutz

MO 20.03. – 15.00 Uhr in Steutz



Kindernachmittag für alle Kinder (6-12 J) der Parochie

MI 01.03. – 15.00-16.30 Uhr in Steutz

MI 29.03. – 15.00-16.30 Uhr in Steutz

Konfirmandenunterricht für alle Kinder der 7.+8. Klasse

FR 24.02. – 17.00 Uhr in Steutz

Konfifreizeit des Kirchenkreises

DO-SO 16.-19.03. auf Schloß Mansfeld



Kirchenchor

DI 19.30 Uhr in Steutz ab 14.02. nach Absprache

Kleider-Sammelaktion SA 25.02. – 10-16 Uhr in Steutz



Vom 6.-14. Februar 2017 hat Pfarrer Hillig Urlaub.
Vertretung für Amtshandlungen hat Pfarrerin
Simmering in Zerbst, Telefon 03923/2577250



Herzliche Segenswünsche

allen Geburtstagskindern, besonders denen, die
70 Jahre und älter werden (soweit im Pfarramt bekannt):

01. März	Elisabeth Raue	Bias	89 Jahre
03. März	Sieglinde Scharbrodt	Steutz	80 Jahre
12. März	Dr. Anneliese Rohde	Brambach	78 Jahre
12. März	Emil Ligmal	Steckby	77 Jahre
13. März	Willi Großkopf	Steutz	104 Jahre
24. März	Gisela Wells	Steutz	82 Jahre
27. März	Doris Leps	Steutz	73 Jahre
29. März	Friedrich Schuckert	Rietzmeck	87 Jahre
29. März	Reinhard Pietreck	Steckby	77 Jahre

Sollt ich meinem Gott nicht singen?

Sollt ich ihm
nicht dankbar sein?
Denn ich seh
in allen Dingen,
wie so gut
er's mit mir mein'.
Ist doch nichts
als lauter Lieben,
das sein treues
Herze regt,
das ohn Ende
hebt und trägt,
die in seinem
Dienst sich üben.
Alles Ding
währt seine Zeit,
Gottes Lieb
in Ewigkeit.

PAUL GERHARDT, EG Nr. 325, 1

26. MÄRZ 2017:

Beginn der Sommerzeit



Uhren um eine Stunde vorstellen



Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der HERR.

Levitikus 19,32

DAS ALTER ÖFFNET DEN HORIZONT

Launisch berichtet die kleine Lisa: „Oma und Opa sitzen einfach nur stumm auf dem Sofa und machen überhaupt nichts!“ Die Mutter fragt besorgt nach: „Gar nichts?“ Lisa: „Ja, sie gucken kein Fernsehen, hören kein Radio, lesen nichts!“

Die kleine Lisa scheint sich bei ihren Großeltern gelangweilt zu haben. Alte Menschen haben andere Bedürfnisse als junge. Das macht das Zusammenleben manchmal mühsam. Aber sie haben oft einen Schatz an Lebenserfahrung und Weisheit, der Jüngeren den Horizont öffnen kann.

Ich habe viel Gelassenheit von ihnen gelernt. Wenn sie „von früher“ erzählen, bekomme ich ein Gespür dafür, in was für einem reichen Land ich lebe. Und dass Zufriedenheit und gute Beziehungen wichtiger sind als alles Geld der Welt. Auch dass sich manches mit Geduld „zurechtrückt“, was einem momentan großes Kopfzerbrechen macht.

Andererseits scheint manchem Alten diese Gelassenheit zu fehlen. Am ungeduldigsten ist in der Apotheke ausgerechnet der 70-jährige Rentner. Und manche Alten entwickeln sich zum „Wutbürger“. Heinrich Giesen hat einmal gesagt: „Altwerden ist ein Geschenk, das vielen widerfährt. Aber es ist ein großes Geschenk, dabei dankbar zu bleiben.“

Können die Jüngeren den Älteren dabei helfen? Die Mutter könnte die kleine Lisa wieder zu den Großeltern schicken: „Schaut euch doch ein Fotoalbum an. Und dann frag Opa mal: Wie kommt es, dass du auf alten Bildern immer jung aussiehst?“

Reinhard Ellsel, *Pfarrer in Westfalen*



SIEBEN WOCHEN OHNE SOFORT

Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

Augenblick mal! Sieben Wochen ohne Sofort! Was soll denn das? Genau! Pause. Und dann? Mal durchatmen. Die Ungeduld gilt als ein Symbol der Moderne. Man darf vieles verlieren – nur nicht die Zeit. „7 Wochen Ohne“ möchte 2017 eine Kur der Entschleunigung anbieten. Zeit, den Menschen im anderen zu sehen, etwa in der Schlange im Supermarkt, auch wenn man es eilig hat. Zeit, wenn etwas schiefgeht, nicht gleich loszupoltern, sondern noch mal durchzuatmen. Statt den Zeigefinger auszufahren, lieber die ganze Hand ausstrecken, zuhören und vergeben. Und: nicht sofort aufgeben! Wenn es nicht mehr weitergeht, einmal Pause machen, eine Tasse Tee trinken, nachdenken: Zeit, den Dingen und sich selber eine zweite Chance zu geben. Dieses Innehalten hat uns Gott ganz am Anfang in unsere Zeitrechnung geschrieben: Den siebten Tag segnete der Schöpfer – und ruhte. Dazu sind wir auch eingeladen, jede Woche: Gottes Zeit feiern – bevor es wieder Alltag, wieder spannend wird. Mal nicht funktionieren, nicht Maschine sein, sondern Mensch. Das musste sich übrigens auch die fleißige Marta von Jesus sagen lassen: Sie hatte ihre Schwester Maria angemault, weil die nicht in der Küche half, sondern mit Jesus rumsaß und sich unterhielt. Und Jesus sagte: „Maria hat den guten Teil erwählt.“

Greifen auch Sie zu: **Augenblick mal! Sieben Wochen ohne Sofort!**



Allen Kindern und Erwachsenen, die bei den Krippenspielen mitgeholfen haben, ein ganz herzliches Dankeschön !

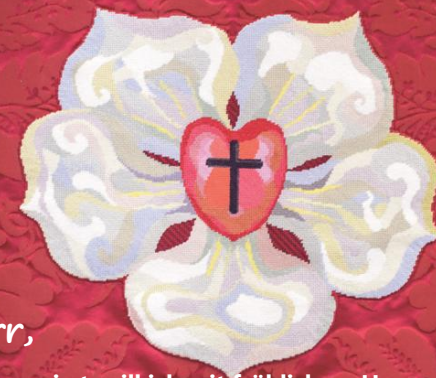


Herzliche Segenswünsche

allen Geburtstagskindern, besonders denen, die 70 Jahre und älter werden (soweit im Pfarramt bekannt):

06. Februar	Georg Scharbrodt	Steutz	87 Jahre
06. Februar	Renate Finger	Steckby	74 Jahre
07. Februar	Erna Kanitz	Steutz	85 Jahre
07. Februar	Edith Grube	Steutz	79 Jahre
11. Februar	Friedrich Franze	Steckby	93 Jahre
16. Februar	Willi Stiehl	Steutz	87 Jahre
17. Februar	Kurt Freihorst	Steckby	83 Jahre
18. Februar	Helga Witzel	Steutz	72 Jahre
19. Februar	Wolfgang Düben	Steutz	79 Jahre
19. Februar	Manfred Liebisch	Steutz	76 Jahre
20. Februar	Veronika Lange	Steckby	76 Jahre
21. Februar	Dieter Germar	Pakendorf	82 Jahre
24. Februar	Ursel Berner	Steutz	77 Jahre
24. Februar	Brigitte Redlich	Bias	73 Jahre

Altarbehang in der restaurierten Schlosskirche in Wittenberg, gefertigt von der dänischen Königin Margarethe II. zum Jubiläum 500 Jahre Reformation



Lieber Herr,

was du mir geben wirst, will ich mit fröhlichem Herzen zu Dank annehmen.
Was du mir aber nicht geben wirst, darauf will ich gern verzichten.
Sei du meine Truhe, mein Keller, mein Speicher:
In dir habe ich alle Schätze, wenn ich dich habe, so habe ich genug.

Martin Luther



Wenn ihr
in ein Haus
kommt,
so sagt
als erstes:
Friede
diesem Haus!

Lukas 10,5

GUTE GESPRÄCHE – EIN GESCHENK !

Es gibt Typen, die haben ein Einfühlungsvermögen wie eine Kreissäge. Sie setzen ihr Thema gegenüber jedem durch, ob er es denn hören will oder nicht. Zu einer Unterhaltung auf Augenhöhe, einem gleichberechtigten Reden und Hören kommt es nicht. Ich jedenfalls bin froh, wenn ich solch eine Labertasche wieder von der Backe habe.

Jesus gibt seinen Jüngern, die er auf Missionstour schickt, so etwas wie Benimm-Regeln mit. Damit es aus Übereifer oder Hochmut nicht zu einem geistlichen Hausfriedensbruch kommt. So entsteht nämlich kein Vertrauen, sondern nur verbrannte Erde für die Frohe Botschaft. Die Botschafter sollen sich entsprechend ihrer Botschaft verhalten. Sie verkündigen einen umfassenden Frieden, deshalb sollen sie auch selbst friedfertig sein. „Friede diesem Haus!“. Das ist ein Gruß, der mich wert schätzt, meine Art zu leben, meine Familie. Ich werde nicht in die Defensive gedrängt, sondern kann nach der Tür zu meinen Privatbereich auch mich selbst öffnen.

Als Gemeindepastor mache ich viele Hausbesuche. Für mich ist es eine Entlastung, wenn ich an einer Tür klinge und denke: „Friede sei diesem Haus!“ Ich stehe unter keinem Druck, dem Besuchten etwas verkaufen zu müssen wie ein Hausierer. Ich bin ein interessierter Mitchrist, der sich mit den Fröhlichen freut und mit den Traurigen trauert. Oft verlasse ich später das Haus selbst beschenkt – durch ein gutes Gespräch.

Reinhard Ellsel, Pfarrer in Westfalen



Die ZDF-Moderatorin Gundula Gause über die Bedeutung der Reformation

Frau Gause, die evangelische Kirche feiert 500 Jahre Reformation. Warum feiern Sie mit?

Die Reformation ist für mich ein Wendepunkt in der Geschichte, das Ende des düsteren Mittelalters, der Auftakt zur Neuzeit. Martin Luther hat einen Weg eingeschlagen, der bis in die heutige Zeit führt und der die Geschichte ganz entscheidend von Wittenberg aus beeinflusst hat. Von Hause aus bin ich evangelisch, aber katholisch verheiratet und seit Jahren in und für beide Kirchen aktiv. Somit bin ich wie viele andere praktizierende Christen eine Grenzgängerin der Ökumene – und sehe, dass da doch einiger Handlungsbedarf besteht.

In welche Richtung?

Ich denke, wir müssen von beiden Seiten schneller und kompromissbereiter aufeinander zugehen. Letztlich sollten die christlichen Kirchen doch an einem Strang ziehen. Als praktizierende Christin an der Basis hoffe ich sehr, dass sich heute durchaus auch im ursprünglichen Geist Martin Luthers ein gemeinsamer Weg finden lässt. Zumal auch die katholische Kirche den Ideen der Reformation viel zu verdanken hat. Martin Luther hat seinerzeit einen Anstoß gegeben zur Selbstreinigung, zu einer Erneuerung, die dringend notwendig war.

Wer ist Martin Luther für Sie?

Martin Luther ist für mich ein mutiger Zweifler, ein wortgewaltiger Intellektueller. Er war für mich ein sehr freier Mensch. Das ist ja auch sein Thema: die Freiheit des Christenmenschen. Für sie hat er in einer Zeit geworben, die sehr von Zwängen, Macht und Angstmacherei gekennzeichnet war.

Kleider-Sammelaktion SA 25.02. – 10-16 Uhr in Steutz



Diesem Gemeindebrief liegen teilweise Handzettel/Plastiktüten für o.g. Sammelaktion bei. Bringen Sie bitte gut erhaltene Kleidung, Schuhe oder Wäsche in Plastikbeuteln gut verpackt in die Kirche. Danke für Ihre Unterstützung sagt Ihre Deutsche Kleiderstiftung Spangenberg

WAS IST DENN FAIR ?

WELTGEBETSTAG AM 3. MÄRZ 2017



LITURGIE VON DEN PHILIPPINEN

Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinden,

Was ist denn fair? - das ist das Thema des diesjährigen Weltgebetstages, das von Frauen des Inselstaates der Philippinen ausgewählt wurde. Rund 100 Mio. Menschen leben in dem Land, das damit das bevölkerungsreichste katholische Land Asiens ist. Es besteht aus mehr als 7000 Inseln; davon sind 880 mit mehr als 30 Ethnien bewohnt. Es liegt zwischen dem Südchinesischen Meer im Westen und dem Pazifik im Osten. Die Hauptstadt Manila hat 12 Mio. Einwohner. Ungefähr 81 % der Filipinos sind katholisch, ca. 7 % gehören verschiedenen protestantischen Kirchen an und etwa 5 % sind muslimisch. Der Name für das Land steht in Verbindung zu dem spanischen König Philipp II. Die Spanier, die im 16. Jahrhundert das Inselvolk in das iberische Imperium eingliedern, sind besonders an den Gewürzen des Landes interessiert. Der Pfeffer als ein Synonym für verschiedene Gewürze wird in Europa gebraucht und findet reißend Absatz. Durch die in Augsburg ansässige Handelsfamilie Fugger unterstützt ist es der portugiesische Kapitän Ferdinand Magellan, der die erste Schiffsexpedition leitet. Mit ihm kommt auch der katholische Glaube in das Land. Im Jahr 1521 wird die erste katholische Messe auf den Philippinen abgehalten. Nach 350jähriger Herrschaft der Spanier sind es 1934 die USA, die dem Land den Status einer Teilautonomie gewähren. Eine 4jährige japanische Besatzung im 2. Weltkrieg endet mit der offiziellen Unabhängigkeit im Jahr 1946. Seitdem wird das Land präsidential regiert. Die beiden Landessprachen sind Filipino und Englisch.

Im Juli 2016 feierten die Filipinos das 70jährige Jubiläum als unabhängiges Land. Dennoch leben dort in dieser paradiesischen Landschaft und trotz des natürlichen



Reichtums viele Menschen in großer Armut. Viele, die kein eigenes Land besitzen, verlassen die ländlichen Regionen und gehen in die Stadt, um dort ihr Glück zu versuchen. Meist mit wenig Erfolg. Schwere Taifune verwüsten ganze Landstriche und zerstören Häuser und Lebensgrundlagen, wie z.B. die Reisfelder und Zuckerrohrplantagen, zuletzt im Jahr 2013 Taifun „Yolanda“. Auf Grund seiner geografischen Lage in Südostasien gibt es im Land ein tropisch feucht-heißes Klima mit einer Durchschnittstemperatur von 27 °C, das für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten ideal ist (Bilder: Mango, Koboldmaki).

„Was ist denn fair?“ In diesem Gottesdienst, den die Frauen des philippinischen Weltgebetstagskomitees vorbereitet haben, wird aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln die Frage nach der Gerechtigkeit im Zusammenleben in der philippinischen Gesellschaft gestellt. Das biblische Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Matthäus 20,1-16) soll dafür die Grundlage liefern.

Kommen Sie am Sonntag, dem 5. März, 10.00 Uhr, in Steutz zur Kirche.

Schon seit 10 Jahren feiern wir diesen besonderen Gottesdienst auf ganz andere Art und lassen uns von Christen aus anderen Ländern der Welt anregen, einmal über unseren eigenen Tellerrand hinaus zu sehen, sowohl mit unseren Gebeten als auch im wörtlichen Sinn:

Im Anschluss an den Familiengottesdienst gibt es Kostproben nach Rezepten der Philippinen.

Mit einem Lied der Gottesdienstordnung grüßt Sie
Ihr Pfarrer Reinhard Hillig

**Let justice roll down like a river,
Let justice flow down to the sea;
Let justice roll down like a river,
Let justice begin through me.**

**Gerechtigkeit fließe wie Wasser
und ströme in unser Herz.
Gerechtigkeit fließe wie Wasser,
sei Quelle für unser Tun.**

(Colin Gibson, dt. Text: Bea Nyga, Katja Orthues)

